

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

12.7.1903 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Juli.

№ 189.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pappzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenbogenreplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Juni d. J. gnädigt geruht, den Bezirksgeometer Karl Protzner in Staußen auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliegung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. Juni 1903 wurde im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat Revident Albert Lauer beim katholischen Oberstiftungsrat zum Revisor bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Juli d. J. wurde Ober-Postpraktikant Karl Arthur Böller aus Karlsruhe mit Wirkung vom 1. April 1903 ab in einer Ober-Telegraphensekretärstelle beim Telegraphenamte Karlsruhe angestellt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 8. Juli d. J. dem Sekretär Heinrich Zimmermann beim Universitätssekretariat in Heidelberg die Stelle eines Kanzleisekretärs an der Universitätsirrenklinik in Heidelberg übertragen.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 6. Juli d. J. wurden die Finanzassistenten Ferdinand Dohauer in Breisach, Leopold Bastian in Karlsruhe, und Hermann Barth in Kezlingen als Steuerkommissarsassistenten etatmäßig angestellt.

Die Großh. Zolldirektion hat versetzt:
unterm 12. Juni d. J. den Hauptamtsassistenten Georg Tschumm in Freiburg nach Stühlingen,
unterm 20. Juni d. J. den Hauptamtsassistenten Hermann Weber in Mannheim nach Freiburg, sowie
unterm 26. Juni d. J. den Revisionsinspektor Karl Wader in Konstanz nach Freiburg und
den Revisionsinspektor Urban Bögel in Freiburg nach Konstanz.

Nicht-Amtlicher Teil.

Wirtschaftspolitische Lehren.

* Infolge der in Großbritannien immer mehr steigenden Besorgnisse wegen des erfolgreichen Wettbewerbs Deutschlands auf dem Weltmarkte beginnt man auch dort über die wirklichen Ursachen des wirtschaftlichen Fortschrittes Deutschlands Klarheit zu gewinnen. Man fängt auch jenseits des Kanals an einzusehen, daß, wenn die deutsche Industrie trotz vielfach ungünstigerer Produktionsbedingungen gegenüber der englischen Fortschritte auf dem Weltmarkte macht, die Ursache dafür vornehmlich in der überlegenen Arbeitsleistung der Deutschen zu suchen ist, und zwar auf der ganzen Linie. Wie die Bestrebungen zur Vervollkommnung des technischen Unterrichtswezens in Großbritannien beweisen, fühlt man dort, daß die deutsche Industrie in bezug auf wissenschaftliche Arbeitsleistung der britischen überlegen ist. Daß die Erweiterung des deutschen Absatzes im Auslande zu einem großen Teile auf die starken und guten Arbeitsleistungen der deutschen Kaufleute zurückzuführen ist, hat man in England gleichfalls erkannt. Auch beginnt dort die Auffassung sich Bahn zu brechen, daß die mit der Preispolitik der Trade-Unions zusammenhängende Verminderung der Arbeitsleistung der britischen Arbeiter auf die Leistungsfähigkeit und damit auf die Konkurrenzfähigkeit der britischen Industrie empfindlich drückt. In Deutschland besteht darüber kein Zweifel. Ein so genauer Kenner der Industrie- und Handelsverhältnisse, wie der frühere Kaiserliche Gesandte von Brandt, erblickt, wie er wiederholt in Aufsätzen dargelegt hat, sogar in dieser von den Trade-Unions planmäßig herbeigeführten Verminderung der Arbeitsleistung des britischen Arbeiters die Hauptursache der Ueberflügung der britischen Industrie durch die amerikanische und deutsche. Das mag nun zwar übertrieben sein, aber es unterliegt doch keinem Zweifel, daß in der überlegenen Arbeitsleistung der deutschen Arbeiter wenigstens eine der Ursachen der Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkte liegt, und daß, wenn in ähnlicher Weise, wie dies in England der Fall ist, die organisierten Arbeiterschaften diese Arbeitsleistungen verminderten, die deutsche Industrie ihre Stellung auf dem Weltmarkte noch weniger behaupten könnte,

als die unter günstigeren Verhältnissen arbeitende britische. Eine solche Verdrängung der Industrie wäre natürlich gleichbedeutend mit einer Verminderung der Arbeitsgelegenheit und einer nicht minder empfindlichen Herabdrückung der Arbeitslöhne. Wie in England geht aber auch bei uns das Bestreben, wenigstens der sozialdemokratisch beeinflussten Arbeiterorganisationen auf das Ziel einer Verminderung der Arbeitsleistung aus. Diese hängt bekanntlich nicht bloß von der Dauer der Arbeitszeit, sondern auch von der zweckmäßigen Disposition des Geschäftsleiters ab, durch die die volle Verwertung der Arbeitskraft und der Arbeitszeit gesichert wird. Die Bestrebungen der sozialdemokratisch beherrschten Arbeiterkreise bezwecken u. a. sicherlich auch, den Unternehmer, ähnlich wie dies die englischen Arbeiterorganisationen längst getan haben, in der freien Disposition über die Einrichtung seines Betriebes und demzufolge über die Verwendung und Verwertung der Arbeitskraft zu beschränken. Die großen wirtschaftlichen Kämpfe der letzten Jahre sind viel weniger Lohnkämpfe, als Kämpfe um die Macht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewesen und von den letzteren wesentlich zu dem Zwecke geführt worden, den Arbeitgebern die volle Disposition über ihre Betriebe zu entziehen und zunächst das Mitbestimmungsrecht, demnächst das Alleinbestimmungsrecht der Arbeiterorganisationen an deren Stelle zu setzen. Sollten diese Bestrebungen, die bisher überwiegend an der Entschlossenheit u. dem festen Zusammenhalten der Arbeitgeberorganisationen gescheitert sind, in Zukunft Erfolg haben, so würde die Wirkung der dadurch verminderten Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte sich auch für die Arbeiter geltend machen. Gerade die englischen Erfahrungen weisen darauf hin, wie eng die wirklichen Interessen der Arbeiter mit dem Gedeihen der industriellen Unternehmungen verknüpft sind und wie bedeutsam gerade vom Standpunkt der wirklichen Arbeiterinteressen die Bestrebungen der ausschließlich sozialdemokratisch beeinflussten Arbeiterorganisationen auf Verminderung der Arbeitsleistung der Arbeiter sind.

Interessengegenstände in Ostasien.

* Es scheint, daß man seine Aufmerksamkeit wieder den ostasiatischen Fragen zuzuwenden hat. Seit einiger Zeit kommen einigermaßen beunruhigende Nachrichten aus dem fernen Osten. Es mögen ja die Peking Meldungen aus den dortigen Gesandtschaften, welche den Wiederausbruch von Feindseligkeiten der Chinesen gegen die Fremden besorgen, stark der Bestätigung bedürfen, unzweifelhaft scheint es jedoch, daß man angefangen hat, sich dem Vorgehen in der Mandchurei und auch in Korea mit der Möglichkeit von Konflikten zu rechnen hat, deren Tragweite sich vorläufig nicht absehen läßt. Zunächst steht Rußland das wohlgerüstete Japan höchst mißtrauisch gegenüber. England überläßt seinem japanischen Bundesgenossen den Vortritt in der Auseinandersetzung mit Rußland und bleibt bis auf weiteres im Hintergrunde. Als gewissermaßen stillen Teilhaber an der Firma England-Japan muß man die Vereinigten Staaten betrachten, wo infolge der Haltung der St. Petersburg Regierung in der Mischeneu wie in der mandchurischen Frage eine bemerkenswerte Gereiztheit herrscht. Die amerikanische Diplomatie, welche an das Räumungsversprechen Rußlands in Betreff der Mandchurei und die russischen Beteuerungen wegen Erfüllung der handelspolitischen Wünsche Amerikas fest geglaubt hatte, sieht sich enttäuscht. Rußland räumt nicht, die amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen mit China wegen Deffnung der mandchurischen Häfen sind auf einem toten Punkte angelangt und die schroff ablehnende Art der russischen Regierung in der Frage der Ueberreichung der amerikanischen Mischeneu-Petition an den Zar hat ebenfalls das Ihrige dazu beigetragen, um die früheren guten Beziehungen zwischen Amerika und Rußland recht kühl zu gestalten, wobei man immerhin bezweifeln darf, ob das Vorgehen der Vereinigten Staaten völkerrechtlich begründet war. Japan hat mit Rußland nicht allein wegen der Mandchurei, sondern auch in Korea, wo jüngst die Russen eine Telegraphenlinie angelegt haben, abzurechnen. Neulich erst erklärte der japanische Agent in Tientsin ganz öffentlich, Japan sei für einen Krieg gerüstet. Zwar wurden die japanischen Mobilisierungsgerüchte demontiert und ist jetzt eine japanische Kabinettskrise ausgebrochen, so daß die Japaner mit inneren Angelegenheiten beschäftigt sind, aber die Lage nach außen ist zweifellos ernst.

(Mit einer Beilage.)

und Japan für den Konfliktfall anscheinend besser vorbereitet als Rußland, wie englische Blätter gerne meinen. Inwiefern die jüngst einem japanischen Blatte entnommene, angeblich in Peking überreichte englisch-japanische Note, welche in der mandchurischen Räumungsfrage eine sehr energische Sprache gegen Rußland führt, auf Echtheit Anspruch erheben kann, steht dahin, jedenfalls spiegelt sie den Standpunkt Englands und Japans in dieser Frage wider. Es mögen deshalb folgende Hauptpunkte der Note wiedergegeben werden:

1. Die Verzögerung der Räumung der Mandchurei durch Rußland bedroht den Frieden im fernen Osten und schädigt die Interessen Englands und Japans.
2. Wenn die Räumung der Mandchurei auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden sollte, so müssen England und Japan Maßnahmen zum Schutze ihrer verschiedenen Interessen treffen.
3. China muß Rußland auffordern, daß dieses sofort seine Truppen aus der Mandchurei zurückzieht.
4. England und Japan erkennen kein Abkommen zwischen Rußland und China an, wenn nicht durch dasselbe Rußland zur Räumung der Mandchurei verpflichtet wird.
5. Sollte nach der Räumung der Mandchurei ein russisch-chinesischer Vertrag in bezug auf die Zivilverwaltung der Mandchurei notwendig erscheinen, so kann ein derartiger Vertrag nur mit Zustimmung Englands und Japans abgeschlossen werden und diese beiden Mächte sind vorher von dem Vertrag in Kenntnis zu setzen.
6. Eine Beantwortung dieser Note hat innerhalb fünf Tagen zu erfolgen.

Von einer Antwort hat man bis jetzt nichts gehört. Immerhin ist es möglich, daß diese Note, wenn sie überreicht wurde, mittelbar nicht ohne Einfluß auf die gegenwärtigen Beratungen des russischen Kriegsministers Kuropatkin mit den russischen Diplomaten in Port Arthur sein dürfte. Prinz Tsching soll der Kaiserin geraten haben, den amerikanischen Gesandten um seine Unterstützung der englisch-japanischen Forderungen zu ersuchen. Man wird denn auch der Gruppierung des amerikanischen Geschwaders im Pechiligolf eine gewisse Bedeutung beimessen dürfen. Man sieht, auch im äußersten Osten ist der Horizont wie im näheren Orient nichts weniger als wolkenlos.

(Telegramme.)

* Peking, 10. Juli. In Pinglohsien (Provinz Schensi) sind drei eingeborene Christen ermordet worden.

Parlamentarisches aus Hessen.

2. Darmstadt, 10. Juli.

Die jetzige sommerliche, parlamentsstille Zeit unterbrach diese Woche eine kurze Tagung der Zweiten Kammer, die hauptsächlich der Erledigung eiliger Regierungsvorlagen und der Vervollständigung von Kammerauschüssen galt. Es schien, als ob sich die verhältnismäßige Ruhe nach den Reichstagswahlen auch hier geltend machen sollte, denn in wenig über zwei Stunden wurde ein großes Pensum, meist ohne besondere Debatte, erledigt. Hieron machte auch eine wichtige Regierungsvorlage keine Ausnahme: die über die Groß. Offiziers-Witwen u. Waisenkasse und die Groß. Unteroffiziers-Witwenkasse, worüber ein endgültiger Vergleich zwischen hessischer Regierung und dem Reichskanzler zu stande gekommen ist, nach welchem unsere Regierung und das Reich die Zuschüsse zu den Pensionen, welche diese Klasse bestritten, zunächst weiterleisten, nach Entbehrlichwerdung der Reichszuschüsse das Weitere der hessischen Regierung obliegt, und nach Wegfall sämtlicher Bezugsberechtigter von dem Kapitalvermögen der hessischen Staatskasse drei Fünftel, der Reichskasse zwei Fünftel zufallen. Etwas sehr eilig hatte es die Kammer mit der Ernennung eines Ausschusses für den in Aussicht stehenden Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern. Auch die demnächstige Ersatzwahl zweier Abgeordneter für Darmstadt Stadt — infolge vorgekommener Unregelmäßigkeiten wurde bekanntlich die letzte Wahl, aus der zwei Freisinnige hervorgingen, kassiert — kam zur Besprechung. Die Freisinnige Partei bestritt bis zur „Kompletierung“ derselben Aussetzung einer Ausschuszwahl, drang aber damit beim Plenum nicht durch. Mehrererseits wurde allerdings auf baldmöglichste Vornahme dieser Ersatzwahlen gedrungen, die dann auch wohl bald stattfinden, und wieder einige po-

litische Aufregung in unsere Stadt bringen werden. Nach Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat die Freisinnige Partei — wie neuerdings auch anderwärts im Reich — eine Unterstützung sozialistischerseits bei der Wahl unter Verzichtleistung für ein Mandat zu Gunsten der Sozialdemokratie abgelehnt. Man könnte hieraus auf eine gewisse Siegesgewißheit der Freisinnigen schließen, es ist aber immerhin fraglich, ob dieselben, wie das letzte Mal, die zwei Mandate erringen werden, da die Gegner heuer wohl erhöhte Anstrengungen machen werden, um die (früher nationalliberalen) Mandate zurückzugewinnen.

Ein für die Beamtenwelt sehr wichtiger „Gesetzesentwurf, die Dienstverhältnisse der Staatsbeamten betreffend“, ist unlängst der Zweiten Kammer zugegangen. Er will früher erlassene Bestimmungen über die Dienstverhältnisse, die zum Teil nicht mehr den dermaligen Verhältnissen und Anschauungen entsprechen, zusammenfassen (aber nicht alle beamtenrechtlichen Bestimmungen), in specie den bereits im Laufe der Zeit mehrfach abgeänderten Festsetzungen der Edikte von 1820 und 1824 eine neue gesetzliche Form geben und die einschlägigen Bestimmungen, soweit ein Bedürfnis hierfür vorliegt, ergänzen. Die Bestimmungen über die Ruhestandsversorgung der Staatsbeamten (aus schließlich Richter) sollen zeitgemäß, unter Einschränkung der der Regierung durch das Edikt von 1820 gegebenen Nachvollkommenheit, modifiziert werden, und zwar in der Richtung, daß ein Beamter nur unter bestimmten Voraussetzungen und auf Grund eines gesetzlich geordneten Verfahrens pensioniert werden kann. Auch die Bestimmungen des Gesetzes von 1880 über die Disziplinarverhältnisse der nicht richterlichen Beamten sollen entsprechende Umgestaltung erfahren u. s. w. u. s. w. Die Vorlage dürfte in den beteiligten Kreisen des Landes lebhaft begrüßt werden.

Die Erkrankung des Papstes.

(Telegramme.)

* Rom, 10. Juli. Der Papst weilt noch immer nichts vom Tode Polpinis, dessen Leiche heute Morgen ohne besondere Feierlichkeit und ohne Glodengeläute nach der Peterskirche übergeführt wurde. Auf die Kardinele, welche sich während der Operation im Vatikan befanden, macht es einen tiefen Eindruck, daß die Aerzte lange Zeit zur Abfassung des Krankheitsberichtes brauchten. Man vermutete, daß die Aerzte in ihrem Urteil über die Krankheitserscheinungen nicht einig seien. Die Aerzte erklärten Berichterstattern gegenüber, sie seien lange Zeit im Vatikan geblieben, weil sie den Papst, welcher eingeschlafen war, nicht wecken wollten. Der Papst sagte den Aerzten, er habe die Nacht in ziemlicher Ruhe verbracht. Gegen Morgen sei er etwas unruhig geworden und habe nicht länger schlafen können. Er habe ein unbestimmtes Uebelbefinden empfunden.

* Rom, 11. Juli. Der gestern beim Papst vorgenommene Brusthöhlenstich wurde schneller vollzogen als das erste Mal. Bevor die Aerzte ihn vornahmen, benachrichtigten sie den Papst von der Notwendigkeit einer neuen Operation. Nachdem der Papst seine Zustimmung gegeben hatte, traf Mazzoni die erforderlichen Vorkehrungen zur Operation. Nach 25 Minuten war alles beendet. Der Papst erlitt bei der Operation keine besonderen Schmerzen. Er dankte nach derselben Mazzoni. Man gab dem Papste alsdann Bouillon mit Marjale und Ei. Rossini und vier andere Aerzte untersuchten die dem Papste entzogenen 1100 Gramm Serumflüssigkeit. Die Ergebnisse der Analyse werden heute bekannt gegeben werden.

* Rom, 11. Juli. Die Aerzte besuchten den Papst um 2/3 Uhr. Mazzoni fragte den Papst, der das Bett nicht verlassen hat, wie er sich befinde. Der Papst erwiderte: Ziemlich gut, aber ich bin müde, obgleich ich die Nacht ziemlich gut verbracht habe. Da die Aerzte den Kranken nicht anstrengen wollten, nahmen sie keine gründliche Untersuchung vor und entfernten sich bald. Mazzoni verließ den Vatikan um 9 Uhr 20 Min. Die Aerzte fanden den Papst geistig angeregt, trotz seiner körperlichen Schwäche. Der Papst wird heute im Bette bleiben. Da die Atmung sich verbessert hat, hält man es für unnützlich, ihn der Ermüdung des Aufstehens auszusetzen, wie es in den letzten Tagen geschah, um die Atmung zu erleichtern. Die Aerzte empfehlen unbedingte Ruhe. Der Papst nimmt, wie bisher, Fleischbrieh zu sich. Um halb 8 Uhr werden die Aerzte den Papst wieder besuchen. Sie erklären, daß der gegenwärtige Stand der Krankheit nicht die ernste Gefahr vermindere.

* Rom, 11. Juli. Das Bulletin von heute vormittag 9 Uhr lautet: Der Papst hat die Nacht in Zwischenräumen gerührt; Puls 90; in den Kräfte und in der Widerstandsfähigkeit ist seit gestern Abend keine Aenderung eingetreten. Die Atmung 30, Temperatur 36; Nierentätigkeit immer noch mangelhaft; Allgemeinbefinden ziemlich erleichtert. Mazzoni, Rapponi.

* Rom, 11. Juli. Die „Tribuna“ meldet in einer Sonderausgabe, daß die Schwäche des Papstes zugenommen habe. Rapponi erklärte, daß der Papst sich um 11 Uhr vormittags erleichtert fühlte, als am frühen Morgen.

* Paris, 11. Juli. „Figaro“ spricht die Ueberzeugung aus, daß der Minister des Auswärtigen bei dem etwaigen Konflikt alles tun werde, um die großen Interessen zu wahren, die für Frankreich bei der Wahl eines Papstes auf dem Spiele stehen. Der Minister werde hoffentlich von seinen Kollegen die nötige Aktionsfreiheit zu erlangen wissen, unbekümmert um die Behauptung der Mediaten, daß die französische Republik mit dem Papsttum nichts mehr zu tun habe.

* Paris, 11. Juli. Es bestätigt sich, daß die Reise des Königs von Italien nach Paris verschoben wurde und dieser Beschluß im Laufe einer gestern nachmittag zwischen dem italienischen Vorkämpfer in Paris, Grafen Tornelli, und

dem französischen Minister des Auswärtigen, De Cassé, gepflogenen Unterredung gefaßt worden ist. Graf Tornelli hat einem Berichterstatter erklärt, daß die schlimmen Nachrichten über den Zustand des Papstes die beiden Regierungen gezwungen haben, diese Entscheidung zu treffen. Es wäre, fuhr der Vorkämpfer fort, nicht möglich gewesen, in Paris Feste zu feiern, während Rom in Trauer ist. Eine große Anzahl von Katholiken der beiden Länder ist von schwerer Kummer erfüllt und darauf hat Rücksicht genommen werden müssen. Der Zeitpunkt für die Reise König Victor Emanuels ist noch nicht endgültig festgesetzt.

* Rom, 11. Juli. Die „Italia“ meldet: Im Falle des Todes des Papstes werde Hofkaplan Lanza die Vermittlung zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan übernehmen.

Zur macedonischen Frage.

In den Pariser diplomatischen Kreisen wird, wie man uns von dort berichtet, auf Grund verlässlicher Informationen bestätigt, daß die Spannung welche in der jüngsten Zeit zwischen Bulgarien und der Türkei eintrat und die nach der aus dem Fürstentum verbreiteten Darstellung selbst die Möglichkeit einer kriegerischen Verwicklung in sich geborgen haben soll, beträchtlich nachgelassen hat. Es sei dies hauptsächlich den beruhigenden Aufklärungen und Ermahnungen zu verdanken, welche die russische und die österreichisch-ungarische Regierung in Sofia, sowie in Konstantinopel erteilten und denen sich alle anderen Großmächte angeschlossen.

Von einem bulgarischen Gewährsmann, dem die Gelegenheit geboten war, sich über die unter den Führern der macedonischen Bewegung herrschende Stimmung zu unterrichten, erhalten wir die Mitteilung, daß allen Anschein nach der Aufruhr dem Erlöschen nahe sei. Bei den an der Spitze der revolutionären Untriebe stehenden Agitatoren, Boris Sarafow inbegriffen, soll sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen haben, daß ihnen unter den gegenwärtigen Umständen keine Aussicht winkt, für die von ihnen verfolgte Sache durch Fortsetzung der Verunruhigung der macedonischen Provinzen auch nur die geringsten Erfolge zu erzwingen. Die obersten Leiter des Aufstandes seien, wie es heißt, in dieser Erkenntnis zu dem Beschlusse gelangt, den Kampf einzustellen, und man versichert, daß die jüngsten Aktionen der Aufständischen nicht mehr als das Werk der obersten Chefs anzusehen seien. Man habe sich vielmehr diese Vorgänge aus dem Umstande, daß die Vandalen, denen die Wege zur Flucht aus ihren Schlupfwinkeln durch die türkischen Truppen abgeschnitten seien, bei ihren Versuchen, sich durchzuschlagen, mit den letzteren zusammenstoßen, aus der andauernden Kampflust einzelner untergeordneter Führer der Revolte, und aus heimlichen Verrate aus dem Lager der Aufständischen, wodurch es zu Geplänkeln mit den Truppen komme, zu erklären. Diese Zusammenstöße seien jedoch, wenn nicht alle Anzeichen trügen, als die letzten Zudungen der gegenwärtigen revolutionären Bewegung zu betrachten.

In Sofia hege man, wie der Gewährsmann hinzufügt, den lebhaftesten Wunsch, daß dieser Eindruck sich als zutreffend erweisen möge. Für die Pforte, welche gegenüber allen bulgarischen Forderungen und Zugeständnissen vor allem die Rückkehr der Ruhe in Macedonien verlangt, würde sich dann in um so dringender Weise die Pflicht ergeben, das Reformwerk mit größtem Eifer in Angriff zu nehmen.

Impfungen in Elsaß-Lothringen im Jahre 1902.

— Straßburg, 10. Juli.

Die Gesamtzahl der auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 für das Jahr 1902 zur Erimpfung vorgestellten, in Elsaß-Lothringen geborenen Kinder, betrug 54 525 (4170 mehr als im Vorjahre). Davon sind im Laufe des Jahres 2105 ungeimpft gestorben, 3884 ungeimpft von hier verzogen, 1437 waren bereits im Vorjahre mit Erfolg geimpft und 2 waren von der Impfpflicht befreit, weil sie die natürlichen Blattern überstanden hatten. Außerhalb Elsaß-Lothringens im Vorjahre geboren und noch ungeimpfte Kinder sind 1211 hier zugezogen, so daß im ganzen 48 308 Kinder zur Erimpfung zu bringen waren. Geimpft wurden 43 854 und davon 41 248 mit Erfolg. Ungeimpft blieben 4454, welche teils vorläufig zurückgestellt wurden, teils sich nicht zur Impfung stellten und teils nicht aufzufinden oder zufällig ortswesend waren.

Zu der gesetzlichen Wiederimpfung im zwölften Lebensjahre waren nach den Impflisten 35 596 Kinder zu bringen. Von diesen wurden 29 674 mit Erfolg geimpft; bei den übrigen war die Impfung erfolglos oder sie blieben ungeimpft. Das Gesamtergebnis der Impfung kam auch für 1902 als gut bezeichnet werden. Während im Vorjahre bei der Impfung bezw. bei der Wiederimpfung 93,10 bezw. 87,68 Prozent erfolgreiche Impfungen vorgenommen wurden, sind im Jahre 1902 deren 94,06 bezw. 87,26 Prozent erzielt worden.

Die Verwendung von Menschenlympe ist in Elsaß-Lothringen beinahe vollständig verschwunden. Nabezu sämtliche Lymphe war von den Landes-Impfanstalten in Straßburg und Metz geliefert worden. Die Lymphe erwies sich stets als gut. Die gesamte in den Elsaß-lothringischen Anstalten gewonnene, zu öffentlichen Impfungen bestimmte Tierlympe wird sofort nach der Gewinnung an das hygienisch-bakteriologische Institut der Universität Straßburg abgegeben und dort einer zweimaligen Untersuchung unterworfen, das erste Mal sofort nach der Abnahme, das zweite Mal drei Wochen später. Erst wenn seitens des Vorstehers dieses Instituts bescheinigt ist, daß gegen die Verwendung der Lymphe keine Bedenken bestehen, darf sie zur Impfung verwendet werden. Hierdurch ist die Gewähr geboten, daß nur unschädliche Lymphe zur Verwendung kommt. Bei den sämtlichen im Lande vorgenommenen Impfungen ist denn auch in keinem einzigen Falle beobachtet worden, daß durch die Impfung eine Folgekrankheit erzeugt worden oder eine sonstige schädliche Nachwirkung eingetreten wäre. Es ist dies ein Zeichen dafür, mit welcher Vorsicht bei der Gewinnung und Herstellung der Tierlympe verfahren wird und wie gut sich die Maßnahmen der Regierung zur Verhütung von Impfschäden und insbesondere für Verwendung einer nicht allzu kräftigen Lymphe bewährt haben.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind am 2. d. M. in St. Moritz eingetroffen und haben wie in früheren Jahren in der zum Kurhaus gehörigen Villa Inn Wohnung genommen. Eine katastrophale Erkältung, die Seine königliche Hoheit der Großherzog sich zugezogen hat, nötigt Höchstdieselben sich Schonung aufzulegen, zumal seit einigen Tagen kaltes Wetter eingetreten ist.

Am 9. d. M., dem Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, erhielten die Großherzoglichen Herrschaften gute Nachrichten aus Schweden. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind bei Höchstherr Ankunft in Schweden von Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin in Kalmars empfangen worden. Von dort begaben Höchstdieselben sich nach Borgholm auf der Insel Oeland, wo mit den Kronprinzlichen Herrschaften ein mehrtägiger Aufenthalt genommen wurde. Ihre königlichen Hoheiten wohnten während desselben auf einer königlichen Yacht. Von Borgholm fuhren die Erbgroßherzoglichen Herrschaften durch die Schären nach Tullgarn und nach Stockholm und verweilten daselbst am 9. Juli, zugleich dem Geburtstag Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen. Die nächste Zeit gedenken Ihre königlichen Hoheiten in Tullgarn bei Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zuzubringen.

SRK. Die für die badische Staatskasse zur Erhebung gelangenden Verbrauchssteuern lieferten im Jahre 1902 folgendes Ergebnis:

	im ganzen	auf den Kopf der Bevölkerung nach der Volkszählung von 1900
Weinsteuer:	2 467 686 M. 13 Pf.	132,1 Pf.
Biersteuer:	8 376 453 „ 96 „	448,4 „
Fleischsteuer:	826 842 „ 34 „	44,2 „
zusammen	11 670 982 M. 43 Pf.	624,7 Pf.

gegenüber einem Ergebnis von zusammen 11 639 295 M. 52 Pf. und 623 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung im vorhergehenden Jahre.

Die höchsten Kopfbeiträge entfallen auf die Verwaltungsbezirke Karlsruhe und Mannheim-Stadt mit 1205,2 Pf. und 1032,7 Pf.; die niedrigsten auf die Verwaltungsbezirke Sinsheim und St. Blasien mit 204,2 und 295,1 Pf.

Bei der Fleischsteuer insbesondere, die im Mittel den Kopf mit 44,2 Pf. belastet, insbesonders die höchsten Kopfbeiträge entfallen auf die Verwaltungsbezirke Weisach, Mannheim-Stadt und Freiburg mit 86,6, 71,9 Pf. und 69,9 Pf.; die niedrigsten die Verwaltungsbezirke Buchen, Tauberbischofsheim und Mosbach mit 20,1 Pf., 22 Pf. und 23,8 Pf.

(Ueber die Verhältnisse der Presse im Großherzogtum) am Schluß des Jahres 1901 entnehmen wir dem soeben erschienenen „Statistischen Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, 33. Jahrgang, 1902“ folgende Angaben: Im ganzen wies Ende 1901 das Großherzogtum an politischen Zeitungen 155 auf (dagegen Ende des Jahres 1900: 149), davon erschienen täglich und häufiger (darunter 4 zwölfmal wöchentlich) 76 (73, 3- bis 4-mal wöchentlich 64 (63), 1- bis 2-mal in der Woche und weniger 15 (13). Nach der Parteirichtung waren 66 (65) liberal, 33 (32) vom Zentrum, 8 (8) demokratisch und freisinnig, 6 (4) sozialdemokratisch, 3 (3) konservativ, 1 (1) deutschsozial (antijehuditisch), 38 (36) unparteiisch. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich die politischen Zeitungen wie folgt: Konstanz 21 (17), Willingen 10 (10), Waldshut 6 (5), Freiburg 13 (13), Lörrach 10 (10), Offenburg 14 (14), Baden 10 (10), Karlsruhe 23 (23), Mannheim 20 (19), Heidelberg 16 (16), Mosbach 12 (12). An sonstigen Blättern und Zeitschriften erschienen in Baden 144 (137), davon Verordnungsblätter für Staat und Kirche 13 (13), Zeitschriften u. s. w. für Religion und Kirche 30 (30), für Erziehung und Unterricht 7 (6), für Rechtspflege, Verwaltung und Volkswirtschaft 13 (14), für Heilkunde und Krankenpflege 1 (1), für Landwirtschaft (einschl. Gartenbau) und Tierzucht 10 (9), für Industrie und Gewerbe 19 (17), für Handel und Verkehr (einschl. Fremdenliste, Saisonblätter u. s. w.) 15 (14), für Kunst und Wissenschaft 11 (10), für Theater und Musik 6 (7), für Sport 2 (1), für Unterhaltung 8 (8), Anzeigenblätter 9 (7). Somit betrug die Gesamtzahl aller in Baden Ende 1901 erschienenen Blätter 299 gegen 286 am Schluß des Jahres 1900.

(Stadtgärtentheater.) Morgen, Sonntag, findet im hiesigen Stadtgärtentheater eine Wiederholung der Operette von Jones „Die Geisha“ statt. Die Operette, welche bei ihrer Aufführung am Dienstag so gefallen hat, wird gewiß am Sonntag auch ihre Zugkraft ausüben.

(Von der Deutsch-Kolonialen Jagdausstellung.) Gestern sind die angeforderten und mit Spannung erwarteten Menschenaffen, die die bekannte Firma M. Lauff zur Ausstellung bringt, hier eingetroffen und im nördlichen Teil des großen Mittelraumes sehr günstig aufgestellt worden. Es ist dadurch die Ausstellung um eine hochinteressante Gruppe bereichert worden, die ihre Anziehungskraft bedeutend erhöhen wird. Der mächtige Gorilla, der von dem Naturforscher Zentner in Südamerica erlegt worden ist, gleicht dem in der Ausstellung im Wilde vorhandenen Rothschild'schen Gorilla, der von den wenigen, nach Europa gebrachten Exemplaren für das größte und schönste gilt. Das riesige Tier, in naturgetreuer, charakteristischer Haltung, vorzüglich ausgestopft, macht in seiner eigenartigen Menschenähnlichkeit einen ganz überraschenden Eindruck, und erregt die staunende Bewunderung aller Besucher. Nicht minder interessant ist der große Orang-Utan aus Borneo, gleichfalls ein selten schönes Exemplar. Die kleineren Klassen der Menschenaffen sind durch Chimpanzen, ein Kullumbambeweschen und durch einen Vidsago vertreten. Neben den ausgestopften Tieren sind auch die dazu gehörigen Skelette in einem großen Glasbehälter zu sehen, die Gelegenheit zu dem hochinteressanten Vergleich der Tiere unter sich und mit dem Menschen bieten (hier ist auch ein menschliches Skelett aufgestellt). Die wissenschaftliche Bedeutung dieser neuen Ausstellungsgruppe werden wir demnächst in einem Artikel aus berufener Feder würdigen. — Wir machen hier nochmals auf die Verlängerung der Ausstellungsdauer bis zum 10. August aufmerksam, die angesichts der vorstehend

erwähnt und mancher anderen Neuerungsbewegung besonders zu begrüßen ist. Auch weisen wir für auswärtige Besucher darauf hin, daß immer am Mittwoch einfache Fahrkarten von Stationen der badischen Staatsbahnen nach Karlsruhe, die in der Ausstellung abgestempelt worden sind, innerhalb 3 Tagen zu freier Rückfahrt berechtigen.

„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.“ Schon vor einigen Monaten hieß es im Stadtratshaus, daß die Stadtverwaltung das Vorhaben der Gründung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs für nützlich und zeitgemäß halte und einen derartigen Verein verfolgen könne. Und es ist in der Tat gerade heute die Zeit, solche Absichten zu verwirklichen, ja man muß sich wundern, daß der direkt müßigste und notwendige Verein am längsten auf sich warten läßt, man möchte wohl weniger dringender gewesen. Ringsum, wohin wir blicken, befinden sich in der Stadt Vereinigungen, gegründet und geführt von gemeinnützig empfindenden Männern aller Stände, die sich die Aufgabe stellen, die Vorzüge ihrer Heimat weithin bekannt zu machen, anregend, verständig und verschönernd auf die Verhältnisse des eigenen Ortes und dessen weiterer Umgebung einzuwirken, den Aufenthalt namentlich auch für den Fremden so angenehm wie möglich zu gestalten. Gerade Karlsruhe bietet so vielerlei für den Fremden, es ist eine schöne und moderne Stadt, verbindet in harmonischer Weise die Annehmlichkeiten kleinerer geographischer Verhältnisse mit der Verbreitung großstädtischer Bedürfnisse und ist deshalb hervorragend geeignet, den Fremdenverkehr auf sich zu lenken; dieser Verkehr wird und muß sich auch in erhöhtem Maße einstellen, wenn das, was wir hier bieten können, nur auch ausgiebig und in geschickter, planmäßiger Weise bekannt wird; diese Aufgabe soll der neue Verein erfüllen und damit „einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfen“. Möchten sich recht bald eine große Anzahl karlsruher Bürger aller Stände zusammenschließen, um in wohlüberlegten Interesse unserer Stadt diesen gemeinnütigen Verein zu begründen.

„Aus dem Polizeibericht.“ Einem Unfall hat gestern vormittag in Mühlburg beim Transport eines Kistenbrotens ein Schlosserlehrling dadurch erlitten, daß er beim Ablassen den Zeigefinger der rechten Hand unter den Schrank brachte, infolgedessen der Finger vollständig zerquetscht wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Verhaftet wurde ein Tagelöhner aus Muggensturm und eine Fabrikarbeiterin aus Niedolsheim, weil sie in der Südstadt widerrechtlich in ein Anwesen drangen und dort übernachteten.

Baden, 9. Juli. Wir gehen der Hochsaison entgegen, das beweisen am besten die vielen und an angenehmer Abwechslung reichen Veranstaltungen, welche das Monatsprogramm unseres Städtischen Kurkomitees für Juli aufweist. So findet am kommenden Sonntag u. a. eine Luftballon-Auffahrt statt, welche Miß Kollh, „frei am Ring schwebend“, zur Ausführung bringen wird. Der Aufstieg erfolgt abends 6 Uhr auf der Wiese vor dem Konversationshause und dürfte sich zu diesem atmosphärischen Schauspiel von hier wie von auswärts eine große Zuschauermenge einstellen. Von nachmittags 3 bis halb 5 Uhr konzertiert das Städtische Kurorchester, von halb 5 bis halb 7 Uhr die Kapelle des 3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50 aus Karlsruhe, während sodann abends von 8 bis halb 11 Uhr ein großes Doppelfonzert der beiden genannten Kapellen stattfindet.

St. Wästen, 10. Juli. Staatsminister v. Tirpitz ist in gemohnter Weise zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub in unserer Sommerfrische eingetroffen und im Hotel Kurhaus abgestiegen.

„Kleine Nachrichten aus Baden.“ Gestern nacht wurde in der Pfarrkirche in Bühl ein Opferfisch erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Welche Summe dem Diebe in die Hände fiel, läßt sich natürlich nicht feststellen, doch glaubt man, daß er eine ansehnliche Beute machte. Der Opferfisch wurde längere Zeit nicht geleert. Man nimmt an, daß sich der Dieb abend in die Kirche einschleichen ließ und am Morgen, nachdem der Kistler geöffnet, sich unbemerkt entfernte. — Der Landesverband badischer Brauereibesitzer hält seinen 6. Verbandstag am 5. August in Lahr ab. — Infolge der vielen Regenfälle ist der Boden in diesem Erzeigen. Er zeigte vorgestern 4,32 Meter Regenhöhe an. — In der Wühlstinger Gemarkung zerstörte das Unwetter, der „Nonstanger Bg.“ zufolge, 30 Prozent der Feldfrüchte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Ein Berliner Börsenblatt berichtete am 7. Juli, Seine Majestät der Kaiser habe am letzten Sonntag beim Schiffsgottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ein Gebet für den erkrankten Kaiser gesprochen. Andere Blätter wollten zu melden, daß der Antritt der Nordlandreise sich deshalb verzögert habe, weil sich der Kaiser im Falle des Todes des Kaisers zu den Befehlungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle. Wir sind ermächtigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen. Die Nordlandreise wird der Kaiser vermutlich morgen antreten.

Swinemünde, 11. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, sowie die Begleitsschiffe „Nymphen“ und „Sleipner“ sind um 8 Uhr nach Bergen in See gegangen.

Berlin, 11. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die bayerische Wahlgesetz-Novelle, mit der sich der bayerische Landtag in den nächsten Tagen beschäftigt, bringt das geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht. Das Alter für die Wahlmündigkeit dürfte weiter hinausgeschoben werden.

Paris, 10. Juli. Die Budgetkommission trat heute zusammen und nahm das Kultusbudget an, nachdem sie sich prinzipiell gegen die Abschaffung dieses Budgets ausgesprochen hatte.

London, 10. Juli. Unterhaus. Bei der Beratung der Vorlage über die Marinebauten teilt der Civil Lord der Admiralität, Freeman, mit, die Regierung sei der Ansicht, daß der neue Flottenstützpunkt in Saint Margarets Hope vom strategischen Standpunkt aus unwiderstehlich gelegen sei. Derselbe nehme eine beherrschende Stelle ein, was die Nordsee betreffe, er befinde sich in beträchtlicher Entfernung von irgend einer Torpedobasis, welche durch einen möglichen Feind besetzt werden könnte. Die Pläne würden für die Flottenbasis im Mahjabe von Portsmouth oder Plymouth aufgestellt; aber es folge daraus nicht, daß die Admiralität eine so große Flottenbasis errichten werde. Nach Fertigstellung der Pläne werde die Admiralität erwägen, welches die dringendsten Erfordernisse seien. Die Arbeiten würden so ausgeführt werden, daß sie mit möglichst geringen Kosten erweitert werden können. Zuerst würden die Kasernen, Unterrichtsgebäude und Krankenhäuser gebaut. Unterdessen werde die Frage der Docks und der Wäffens geprüft werden. Zum Schluß wurde in zweiter Lesung die Vorlage über die Marinebauten mit 164 gegen 73 Stimmen angenommen.

Im Oberhaus fragt der Earl of Northbrook an, ob in der geplanten finanziellen Erhebungen auch die Handelsbeziehungen Englands zu Indien einbezogen werden würden. Er meint, die Einführung des Vorzugstarifs

sei nachteilig für England und Indien zugleich. Lansdowne erwidert, die Erhebungen beziehen sich auch auf Indien. Die auf Indien bezüglichen Fragen würden einer sorgfältigen Erwägung unterzogen. Er gebe ohne weiteres zu, daß es für Indien derzeit nicht angängig sei, seinen Freunden eine Vorzugsbehandlung einzuräumen, oder gegen die, welche es ungünstig behandelten, mit Vergeltungsmaßnahmen vorzugehen. Die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung des indischen Exporthandels erkenne er voll an. Die indische Regierung werde bei der Erhebung in ausreichendem Maße um ihre Meinung gefragt werden.

London, 10. Juli. Seine Majestät der König hat gestern an den Präsidenten Roosevelt folgendes Telegramm gerichtet:

Ich habe das große Vergnügen, Admiral Cotton und die Offiziere seines Geschwaders zu empfangen, und habe soeben ihre Gesundheit ausgebracht. Mit tiefen Gefühlen herzlicher Freundschaft.
Eduard.

St. Petersburg, 11. Juli. Das Kadettenschulschiff des Deutschen Schiffsvereins, „Großherzogin Elisabeth“, ging heute hier bei der Nikolabrinde vor Anker.

Athen, 10. Juli. Kalli erklärte dem König, er wolle die Bildung des Kabinetts unter der Bedingung annehmen, daß er das Finanzprogramm der früheren delphinischen Mehrheit beibehalten dürfe oder daß, wenn das Programm von der Kammer verworfen werde, der König der Auflösung der Kammer zustimme. Kalli lehnte Delphinis davon in Kenntnis, daß er eine günstige Lösung gefunden habe.

Athen, 10. Juli. Seine Majestät der König hat die Bedingungen Kallis angenommen. Die Auflösung der Kammer ist genehmigt. Die von Kalli und Delphinis zusammengestellte Ministerliste wird morgen dem König unterbreitet werden. Mehrere Minister des alten Kabinetts werden sich darauf befinden. Das neue Kabinett wird sich am Montag in der Kammer vorstellen.

Dran, 11. Juli. Aus Ballamarnia eingegangene Nachrichten bestätigen, daß Kriegsminister Menebhi den Ort Tazza genommen hat.

London, 10. Juli. Der Vertreter der „Times“ in Tanger ist der Ansicht, daß die wirren Zustände in Marokko keine Aussicht auf Besserung zeigen. Im ganzen Norden Marokkos kommen Unruhen vor, und das Ansehen der Regierung geht immer mehr verloren. Alle Truppen, über die man in Tanger verfügte, sind am 8. Juli eingeschifft worden, um nach einem Punkte in der Nähe der französischen Grenze transportiert zu werden. Die Sache des Präsidenten soll in jenem Teil des Landes immer größere Fortschritte machen.

Kapstadt, 10. Juli. Nach einer dem „Cape Argus“ zugegangenen Depesche aus Lourenço Marques, überfielen dort Portugiesen vier aus ihrer Dienststellung im Somaliland zurückkehrende Büren in der Nähe eines Wirtshauses und brachten ihnen Verletzungen bei. Einer der Büren erlag den dabei erhaltenen Wunden. Die Portugiesen wurden verhaftet.

Verschiedenes.

Berlin, 10. Juli. v. Drjgalskis Bericht über die deutsche Südpolar-Expedition, der im „Meißen-Anzeiger“ veröffentlicht wird, beginnt mit der Abreise von den Kerguelen am 31. Januar 1902, wo das Inventar der „Gauß“ ergänzt wurde und 40 Polarhunde an Bord genommen wurden. Das Schiff erreichte am 3. Februar Heard Island, von wo die eigentliche Südpolarfahrt begann. Die „Gauß“ fuhr in südlicher Richtung auf das von Wilkes Expedition angegebene und von der Challenger Expedition aber in Frage gestellte Terminationsland zu. Nach einer unruhigen Fahrt wurde am 13. Februar unter 61 Grad 58 Min. südlicher Breite und 95 Grad 8 Min. östlicher Länge das erste Schollenis erreicht, das ein südliches Vordringen zunächst unmöglich machte; daher erfolgte die Weiterfahrt in westlicher Richtung. Das Terminationsland wurde nicht gesehen, obgleich die von Wilkes angegebene Position nicht nördlich paßiert wurde. Vom 18. bis 22. Februar 1902 wurde ein wirksamer Vorstoß nach Süden unternommen, der mit dem Festkommen der „Gauß“ im Eise endete, das zur Überwinterung zwang. Das Schiff wurde von allen Seiten von starkem Schollenis umschlossen. Es lag in einer großen Bucht, 85 Kilometer vom Inlandsee entfernt. Die von der Expedition neu entdeckte Küste des arktischen Landes taufte Drjgalski Kaiser Wilhelm II. Küste, die Bucht, in der die „Gauß“ lag, Pobjadonsky-Bucht und die eisfreie vulkanische Kuppe in einer Höhe von 306 Meter am Südrande der Bucht Gaußberg. Auf dem Eise wurden Observatorien für magnetische, meteorologische und astronomische Untersuchungen errichtet. Von April bis August herrschten heftige Schneestürme, die einen Aufenthalt im Freien häufig unmöglich machten. Ein Matrose verlor im Schneesturm, 10 Meter vom Schiff entfernt, den Rückweg und konnte nur mühevoll gerettet werden. Am 29. März 1902 trieb ein Hieselballon, welcher eine wertvolle Umrisskarte in 500 Meter Höhe gab. Während der Expedition ereignete sich nur ein schwerer Krankheitsfall, welcher glücklich verlief. Vom 18. März bis 4. Dezember wurden sieben Schlittenreisen unternommen, auf denen das Inland erreicht wurde. Am 8. Februar 1903 kam die „Gauß“ frei durch starken Ostwind. Die „Gauß“ fuhr den Nordrand des Eises entlang, das am 19. Februar 1903 unter 65 Grad 32 Min. südlicher Breite und 87 Grad 40 Min. östlicher Länge sich aus der Sicht verlor, näherte sich dann dem Eise wieder und kam vom 6. bis 14. März zum zweiten Male fest. Es gelang ihr dann, offenes Meer zu erreichen, worin sie bis zu 64 Grad 51 Min. südlicher Breite bei 80 Grad 14 Min. östlicher Länge vorbrang. Die Fahrt war wegen der zunehmenden Länge der Nächte schwierig. Am 8. April 1903 wurde die Umkehr beschloffen. Unter 64 Grad 58 Min. südlicher Breite bei 79 Grad 33 Min. östlicher Länge wurde die Fahrt nach dem Norden angetreten. Am 19. April wurden die Kerguelen paßiert. Am 11. Mai wurden die beiden ersten Schiffe gesehen, deren einem eine Nachricht an den deutschen Konsul auf der Delagoabai mitgegeben wurde. Am 31. Mai wurde Port Natal erreicht, wo an den deutschen Konsul in Durban ein Telegramm zur Weiterbeförderung an das Reichsamt des Innern geschickt wurde. Am 9. Juni wurde glücklich der Hafen von Simonstown erreicht.

Berlin, 10. Juli. Aus der Irrenanstalt Herzberge entpflanz der gemeingefährliche Geisteskrane, Hochkapler und Hotelbesitzer Georg Manulesco, geboren 1871. Derselbe trat vor seiner Festnahme unter dem Titel eines Fürsten Lachowich auf.

Bremen, 11. Juli. Auf die vom Bürgermeister Pauli gestern an den Kaiser gemachte Anzeige von dem glücklich erfolgten Stapellauf des kleinen Kreuzers „Bremen“, der die Versicherung hinzugefügt war, daß Bremen von Stolz und Freude erfüllt sei über den von Seiner Majestät dem Schiff erteilten Namen, ging heute früh aus Swinemünde folgendes Antworttelegramm ein:

Er. Magnifizenz dem Bürgermeister Dr. Pauli-Bremen. Ihre Nachricht von dem Stapellauf meines kleinen Kreuzers „Bremen“ hat mich herzlich erfreut. Möge der Geist des Vorwärtsganges, welcher Bremens Unternehmungen auszeichnet, der Tüchtigkeit des neuen Schiffes allezeit innewohnen.
Wilhelm, I. R.

Katibor, 10. Juli. (Telegr.) Durch Unterspülung der Geleise ist der Verkehr auf der Strecke Sandgrün-Deutsch-Wette unterbrochen. Gleichfalls ist der Verkehr von Leobschütz nach Jägerndorf unterbrochen, da etwa 2 Kilometer vor Jägerndorf der Bahndamm auf 100 Meter unterspült ist. Das Wasser steigt noch.

München, 10. Juli. In der heutigen Sitzung der Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wurde nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Breslau als Sitz des schlesischen Journalistenvereins von neuem zum Vortritt gewählt. Die nächste Tagung soll in Graz stattfinden. Der Pensionsantrag überwiegt der Verband 1000 M. Hierauf referierte Bernstein-München über die Pensionsfrage. Die Versammlung nahm einstimmig eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution an, nach welcher der Verband alle auf völlige Beseitigung der Penur gerichteten Bestrebungen billigt. Rechtsanwalt Armer-Breslau referierte über den Normalvertrag für Redakteure. — In der Nachmittagsitzung wurde nach eingehender Diskussion ein Entwurf des Normalvertrags für Redakteure angenommen und der Vorort ermächtigt, über diese Frage mit den Verlegervereinen sich ins Einvernehmen zu setzen. Schieds-Ratig erfaßte ein längeres Referat über die Frage der Reichszwangerversicherung für Redakteure. Nach längerer Debatte wurde die Angelegenheit bis zum nächsten Delegiertentag zurückgestellt. Dr. Hirth schloß die Versammlung mit dem Wunsch ab Wiedersehen im nächsten Jahre in Graz.

Wien, 10. Juli. Infolge des andauernden Regens sind alle Wasserläufe innerhalb des Stadtgebiets schnell gestiegen. Der Stand des Wienflusses ist teilweise 3 Meter über der gewöhnlichen Höhe. Vorläufig jedoch ist keine Gefahr.

Wien, 10. Juli. (Telegr.) Aus den Gebieten der Traun, Ischl, Enns und Steyer wird steigendes Hochwasser bei andauerndem Regen gemeldet.

Stockholm, 10. Juli. Seine Majestät der König ernannte den Grafen de la Gardie zum Revisor der Nobelstiftung.

Tiflis, 10. Juli. (Telegr.) Hier fand ein leichtes Erdbeben statt.

New-York, 11. Juli. (Telegr.) Auf dem Thingalla-Pier brach gestern Feuer aus, das erheblichen Schaden verursachte. Es erfolgten drei Explosionen, das Vorderteil des Pier brach zusammen und stürzte in den Fluß. 150 Personen, die sich vor dem Feuer nach der Landseite nicht mehr retten konnten, brachten sich auf dem Fluß in Sicherheit.

(Die Entwicklung der polytechnischen Hochschule in Zürich), der einzigen Lehranstalt dieser Art in der Schweiz, bildet gegenwärtig, wie man aus Bern schreibt, Gegenstand mannigfacher Auseinandersetzungen. Insbesondere werden in Schweizer parlamentarischen Kreisen Beschwerden gegen diese Anstalt, in der neben vielen Schweizern auch zahlreiche Hörer aus Osteuropa ihre Ausbildung genießen, erhoben. Die polytechnische Hochschule gewähre, wie man betont, den Schülern nicht genug Freiheit, der Unterricht sei zu beschränkt und die Lehrerschaft zu streng. Es lasse auch der Lehrkörper vieles zu wünschen übrig, da er schon zu viele alte Professoren in seiner Mitte habe. Das Unterrichtsprogramm überlaste die Hörer, so daß viele Schweizer Studenten es vorsehen, die Hochschulen anderer Staaten aufzusuchen. Mehrere einflussreiche Abgeordnete, wie der Präsident des Nationalrats, Herr Fischhof, die Herren Rital, Verthold, Speiser und Dinkelmann haben diese Beschwerden bereits im Nationalrat vorgebracht und dadurch in Zürich eine gewisse Erregung verursacht und Gegenüberstellungen hervorgerufen. Man bezeichnete daselbst die Mehrzahl der tadelnden Bemerkungen als unbegründet. Es sei nicht richtig, daß die Schweizer Studenten wegen des Unterrichtssystems diese Hochschule meiden, und lieber ins Ausland gehen. Es bestehe kein so großes Mißverhältnis zwischen der Zahl der Schweizer und der osteuropäischen Studenten, als man vorgebe. Während man in Oesterreich, Belgien und Deutschland die Hörer auf Grund eines Naturalitätszeugnisses aus Sofia, Budapest, Athen, Konstantinopel aufnehmen, müssen sie sich in Zürich einer strengen Prüfung unterziehen, um die Aufnahme an die Hochschule zu erlangen. Der Verwaltungsrat und der Lehrkörper der Anstalt erklärten sich jedoch bereit, Reformen einzuführen, und eine Umarbeitung des Lehrplans ist im Zuge, wobei den im Nationalrat geäußerten Bedenken Rechnung getragen wird.

Wetter am Freitag, den 10. Juli 1903.

Hamburg und Münster trüb; Swinemünde und Neß heiter; Neufahrwasser ziemlich heiter; Breslau vormittags Regen, München nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. Juli 1903, vormittags 7 Uhr.
Trief heiter 21 Grad; Nizza wolkenlos 21 Grad; Florenz wolkenlos 19 Grad; Rom halbbedeckt 19 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 11. Juli 1903.

Der hohe Druck, dessen Kern noch über Westeuropa liegt, hat sich seit gestern weiter in das Binnenland hinein ausgedehnt. Im westlichen Deutschland hat es deshalb aufgelockert; im östlichen war es dagegen am Morgen unter der Einwirkung einer über Osteuropa gelegenen Depression noch trüb. Weiteres und warmes Wetter ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

F. C. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung.
Generalvertrieb
der Professor Laeuger'schen Kunststoffwerke
Karlsruher Künstlerwerkstätten.
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,
Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fäzern. Ständiger Eingang von Neuheiten

Anzeige und Empfehlung.
Den hochgeehrten Herrschaften, Freunden und Bekannten die höfliche Mitteilung, daß ich mein Eigentum
Schloss-Hotel Zirkel 33,
wieder selbst übernommen habe und heute Samstag abend eröffnen werde.
Ich werde bemüht sein, meine werten Gäste durch gute Küche, reine offene Weine, ausgebaute Flaschenweine, ff. Münchener Thomasbräu in jeder Weise gut zu bedienen.
Neu ausgestattete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.
Wittagsstisch von 12-2 Uhr.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Streng reelle Bedienung.
Um gütiges Wohlwollen bittet
F. Weppel.
Karlsruhe, den 11. Juli 1903. C 256.1

Mannheim.
Pensionat für junge Mädchen.
Fräulein Roman nimmt von September an junge Mädchen in Pension, welche eine der folgenden Anstalten besuchen sollen: Höhere Mädchenschule mit Real- später Oberrealschulabteilung, Realgymnasium oder Gymnasium; oder solche junge Mädchen, welche nach Erledigung einer höheren Mädchenschule sich in Fremdsprache, Musik und Malen weiterbilden wollen. Villa in der östlichen Stadterweiterung, direkt beim neuen Park, Garten am Hause. Referenzen stehen zur Verfügung. Näheres brieflich durch Fräulein Roman, Adresse jetzt noch: Mannheim L 4, 4. C 227.1

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines
Klaviers
sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe**, Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden.
Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Pianino. Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc. läßt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Abschlagszahlungen bewilligt.
Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. K 126 23

Herrenalb, Schwarzwald.
Hotel und Pension „Stern“.
Neu renoviert und eröffnet. — Hübsche Zimmer, gute Betten. Billigste Pensionpreise bei vortrefflicher Verpflegung. A 598.8
Prima Exportbier der Brauerei **A. Printz, Karlsruhe.**
Es hält sich bestens empfohlen. **J. Gut.**

Hôtel-Restaurant Café Nowack
5 Min. vom Hauptbahnhof. Karlsruhe. vis-à-vis dem Albtalbahnhof.
Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten Speisesaal. — Hochl. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. — Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne modern eingerichtete Fremdenzimmer.
Telephon 1481. **K. Hemmerle Ww.**

Panorama Festhalleplatz.
Neu ausgestellt: Colossalrundgemälde A 877.17
Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.
Diorama:
Die Erstürmung der Takufort.

P. Bang,
Herrenschneider.
Atelier I. Ranges. S 310.9
Grosses Lager aparter Neuheiten.
Karlsruhe.
Amalienstr. 39. Telephon 1198.

Koffer-Fabrik Eduard Müller, Karlsruhe
Waldstrasse 49. B 93.10
Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Touristen-, Jagd- und Sport-Artikeln. Extraanfertigungen. Reparaturen sofort.
Lamin-Tennis-Rackets-Fussbälle
Rohrplattenkoffer Rucksäcke

Dr. Kux & Finner, Zirkel 30. Fernsprecher 255.
Hoflieferanten,
Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke. B 975.2

August Schulz, Karlsruhe
Fernsprecher 1507. Gegr. 1878. Herrenstrasse 24. A 837.5
Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft.
Grosses Lager in Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder.
Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Braut- und Babyausstattungen.
Herrenhemden nach Mass.
Wäschefabrik, Wasch- u. Bügelanstalt in meinem Geschäftshause.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstrasse 14/16
Großer Vorrat neuer und gebrauchter **Luxus-Wagen.**

Gernsbach. in schönster Lage an der Murg. Altrenommiertes Haus.
Hôtel Löwen
Neu renoviert und vergrössert. Schöne luftige Fremdenzimmer mit Balkon und schöner Aussicht. — Gute Küche und reine Weine. Münchener Bier. — Gartenwirtschaft. Eigentümer: **L. Singer.**

Bad Herrenalb (Württemb. Schwarzwald)
Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)
in schöner, freier Lage, mit schottigem Garten und Hallen. 50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder und Equipagen im Hause. Eigene Forellenfischerei.
A 596.7 Die Besitzer: **Gebrüder Mönch.**

Seltener Gelegenheitskauf.
Pianino aus berühmter Pianofortefabrik, mit schönem Ton, von gediegener Konstruktion, steht billig zum Verkauf.
Garantie 10 Jahre.
Das Instrument ist wie neu u. in jeder Hinsicht wirklich zu empfehlen. C 176.2
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung, Karlsruhe, Telephon 1647. Friedrichsplatz 9.

Gemäß § 65 des Gesetzes vom 20. April 1892 machen wir bekannt, daß die Gesellschaft mit beschr. Haftung, Firma **Heinrich Mohr**, infolge Ablebens des Gesellschafters Franz Schuhmacher, aufgelöst ist.
Als gerichtlich bestellte Liquidatoren fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei denselben alsbaldigst zu melden. C 214.2
Karlsruhe, den 1. Juli 1903.
Heinrich Mohr,
Gesellschaft mit beschr. Haftung in Liquidation.
Die Liquidatoren: **Heinrich Mohr, J. Schuhmacher.**

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe, A 501.28 Kaiserstrasse 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Zeller Rotwein
1902 er sehr feine Qualität zu 60 Pf. das Liter ab Stat. Offenburg hat zu verkaufen.
August Kunz,
Zell-Weierbach. C 157

Josef Beyer
Hofschulmacher
Karlsruhe Herrenstrasse 2.
Anfertigung von **Touristen- u. Sport-Schuhwerk.**

Kinderlose Witwe,
von gut. Familie, ev., vermögend, wünscht sich mit gediegem, gutsituiertem älterem Herrn zu verheiraten, um nicht allein zu stehen. Gest. Zuschriften unter S. A. postlagernd **Seidelberg, Grabengasse.**

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe. B 985.6
Direktion: **Heinrich Hagin.**
Sonntag 12. Juli 1903:
„Die Geisha“
oder
Die Geschichte eines japanischen Teehauses.
Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.
Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Bei diesseitigem Notariat ist die **Schreibgehilfenstelle** sofort zu besetzen. Jahresvergütung 600 M. Bewerber — Inzipienten bevorzugt — wollen sich unter Zeugnisvorlage alsbald melden. C 224.1
Kirchen, den 8. Juli 1903.
Großh. Notariat.

Otto Fischer,
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stiller), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, ganze **Wäsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

Ernstgemeint.
Suche für meine Tochter, gebildetes Fräulein aus guter Familie, Ende der 20er, mit größerem Vermögen, passende Heirat mit evangel. Staatsbeamten.
Offerten erbeten unter **F. 2032** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe.** C 229
Diskretion Ehrensache!

Berichtigung der Steigerungsankündigung.
In dem auf Antrag der Rheinischen Gypsindustrie, G. m. b. H. in Liquidation, Mannheim, für Freitag, den 24. Juli 1903, nachmittags halb 4 Uhr, anberaumten Versteigerungstermin wird der Zuschlag auf das Anwesen in Mannheim, Industriehof, einschließlich der dort befindlichen Maschinen u. Mobilien nur erteilt werden, wenn ein Gebot von 140 000 Mark — Einhundertvierzigtausend Mark — ergeht.
Mannheim, den 10. Juli 1903.
Großh. Notariat VIII:
Dr. Carl Bach.

Bekanntmachung.
Das Verzeichnis der in den abgelaufenen drei Monaten April, Mai und Juni eingelieferten Fundstücken, desgleichen das Verzeichnis über die Geldfunde und die Erlöse aus verkauften, leicht verderblichen Sachen ist von heute an während 6 Wochen bei unserem Fundbureau zur Einsichtnahme während der geordneten Dienststunden aufgelegt.
Die Empfangsberechtigten werden zugleich aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der sechswohigen Frist geltend zu machen.
Karlsruhe, den 9. Juli 1903.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Brennholz- und Kohlenlieferung.
Es ist hier zu vergeben die Lieferung von
1300 Zentner bestes Buchholz, gesägt und gespalten, C 234.2
150 Zentner Tannen- oder Fichtenholz zum Anfeuern, C 234.2
435 Zentner gewaschene und gesiebte Kuchholzen, C 234.2
1170 Zentner gewaschene und gesiebte Magerwürfelkohlen, C 234.2
100 Zentner Braunkohlen-Brickens ohne prismatische Form, C 234.2
Die Bedingungen nebst der Bedarfsliste können bei unserer Handlung eingesehen oder erhoben werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe für den Zentner sind bis zum 20. d. M., vormittags 10 Uhr, anzuzureichen.
Vorbehalten wird, die Holzlieferung und die Kohlenlieferung zusammen und getrennt zu vergeben. Die Beschlagsfrist beträgt 14 Tage vom Tag der Eröffnungsverhandlung an gerechnet.
Karlsruhe, den 9. Juli 1903.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Begebung eisener Brückenkonstruktionen.
Für den neuen Güterbahnhof in Freiburg im Breisgau soll die Lieferung und fertige Aufstellung der Eisenkonstruktion für eine Straßenbrücke zu zwei Öffnungen von 68,8 und 18,0 Meter Stützweite und 14,0 m Breite (Schwellerträger mit Wulstplattenbedeckung) im Gewicht von zusammen 517 000 kg Stahlfelsen, Stahlfelsen und Flußtafel vergeben werden.
Die Pläne, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen an Werktagen auf unserm Geschäftszimmer, Deutscherordenstrasse 3, 3. Stock, zur Einsicht auf.
Dieselben werden auch, soweit der Bedarf reicht, gegen vorherige Einzahlung von 10 M. nach auswärts gegeben.
Die Angebote, welche den Preis für 100 kg der vollständig fertig aufgestellten Konstruktion enthalten, sind bis längstens
Donnerstag, den 30. Juli d. J. vormittags 11 Uhr,
auf unserm Geschäftszimmer, Deutscherordenstrasse 3, dritter Stock, verschlossen, frei und mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenkonstruktionen“ versehen, einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt sechs Wochen.
Freiburg, den 8. Juli 1903.
Großh. Eisenbahninspektion v. Seiten.

C 253. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Für die Beförderung von Schwefelsäureabfällen (Hydrat) in Packungen von mindestens 10 000 kg an Herkunfts- (Schweiz, Bundesbahnen) nach Badisch-Rheinfelden tritt am 1. Juli d. J. ein Ausnahmeverkehr mit 50 Cts. für 100 kg in Kraft.
Nähere Auskunft erteilt unser Lehrbureau.
Karlsruhe, den 9. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

Leopold Kölsch Weiss & Kölsch Detmold
Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden
Bester Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz.
Mk. 22.— per 1/2, Dtzd.